

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

256 (2.11.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr 256.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgeb.

Montag den 2. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Die Wahlmännerwahlen in Baden. (Nachtrag.) Lahr Land: Heimbürger (Dem.) gewählt. Eberbach-Buchen: 63 Liberal, 56 Zentrum, 5 Bauernbund, 2 Demokraten, 1 Freisinnig. Eppingen-Sinsheim: 44 Liberal, 14 B. d. L., 9 Zentrum, 4 Soz. — Nach dem nunmehrigen Ergebnis der Wahlmännerwahlen setzt sich der Landtag zusammen aus: 25 Nationalliberalen, 23 Zentrum, 6 Demokraten, 2 Freisinnigen, 5 Sozialdemokraten, 1 Konservativen und 1 Antisemit.

† Karlsruhe, 1. Nov. Im Museumssaale hier hielt gestern Herr Dr. Baumgarten aus Wörrißhofen einen Vortrag über Nervenkraft, ihre Abnutzung und ihre Wiedergewinnung. Der äußerst zahlreiche Besuch des Vortrags gab Zeugnis von dem großen Interesse, welches man der Frage einer Heilung dieser „modernen“ Krankheit entgegenbringt. Nachdem Redner die Abnutzung unserer Nervenkraft mit den Anforderungen und Gewohnheiten unseres heutigen Lebens begründet, teilte er in fesselnder Darstellung mit, welche Erfahrungen er in seiner 10jährigen Tätigkeit in Bezug auf Wiedergewinnung der Nervenkraft gemacht und gab hierbei die verschiedensten Ratschläge. Am Schlusse seiner Ausführungen zollten die Anwesenden dem Redner lebhaften Beifall.

† Heidelberg, 1. Nov. Als Vertreter der Universität in der 1. Kammer wurde Exprorektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Buhl gewählt.

† Bühlertal, 1. Nov. Die Großherzogin wird nächsten Sonntag der Eröffnungsfeier des hiesigen neuen Krankenhauses beiwohnen.

Deutsches Reich.

Charlottenburg, 31. Okt. Der Kaiser hat durch ein Telegramm an Frau Professor Mommsen Erkundigungen über das Befinden des erkrankten Gelehrten einziehen lassen.

* Charlottenburg, 1. Nov. Theodor Mommsen ist heute früh 8 Uhr 45 Minuten gestorben.

Feuilleton.

27)

In goldenen Ketten.

Roman von F. Sutan.

(Fortsetzung.)

„Wir müssen schon hier Schutz suchen,“ sagte Elsa, auf das Grenzhaus deutend, das jetzt dicht vor ihnen lag. Valeska bebte am ganzen Körper, während Elsa sie hinein zog in den dümmrigen Hausflur des Grenzhauses. In dem Rahmen der gegenüberliegenden Türe stand Adloff, die Augen erregt auf die Damen gerichtet. Dann starrte er nur Valeska an. War es eine Vision? Hatten seine sehnenenden Gedanken, die er da vorhin in Tönen hatte ausströmen lassen, die Macht gehabt, die Geliebte, die Unvergessene, hier her zu zaubern?

„Verzeihen Sie, Herr Oberkontrolleur, daß wir hier bei Ihnen eingedrungen,“ nahm Elsa, die ganz Herr der Situation war, jetzt das Wort. „Regen und Sturm trieben uns her. Meine Freundin, Frau Brandhorst, kennen Sie ja wohl von früher her.“

„Frau Brandhorst, ja richtig, das ist jetzt ihr Name,“ sagte Adloff wie aus einem Traum erwachend, und nötigte mechanisch die Damen in das Zimmer.

Berlin, 30. Okt. Die kaiserliche Verordnung über die Behandlung Betrunkener, über den Gebrauch der Waffe in dringender Not und äußerster Gefahr hat nunmehr aus Anlaß des Falles Hüffener eine Ergänzung sowie eine genauere Feststellung erhalten. Wie die „Köln. Ztg.“ zu berichten weiß, sprechen sich die schärfsten Bestimmungen dahin aus, daß unabsichtliche Verührung von Vorgesetzten durch angetrunkene Untergebene nicht als tätliches Sichvergreifen aufzufassen ist; wenn die Person des Vorgesetzten tatsächlich gefährdet ist, darf die Waffe gebraucht werden. Der Vorgesetzte soll vermeiden, einem betrunkenen Untergebenen Befehle zu erteilen, und dessen Entfernung, wenn erforderlich, durch Kameraden bewirken lassen. Die Schiffskommandanten, sowie die Kompanieführer haben die neuen Bestimmungen alle vier Monate vorzutragen.

Homburg v. d. H., 31. Okt. Der Kaiser trifft Dienstag vormittag zu mehrstündigem Aufenthalt auf der Saalburg ein.

* München, 1. Nov. Vom Nordsee-Expreßzug, der wegen Ueberschwemmungen in Südtirol nachts mit dreieinhalbstündiger Verspätung hier eintraf, geriet auf dem hiesigen Zentralbahnhof der Gasbehälter des Schlafwagens bei Erneuerung des Gasvorrates in Brand. Die Reisenden und das Gepäck wurden sofort in anderen Wagen untergebracht. Der brennende Wagen wurde losgekoppelt. Der Brand wurde durch die herbeigeilte Berufsfeuerwehr gelöscht. Um 2 Uhr setzte der Zug die Fahrt fort.

England.

* London, 2. Nov. Alle Zeitungen widmen dem dahingeschiedenen Professor Mommsen teilnehmende Nachrufe.

* London, 2. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Tschiu: 3 chinesische Kreuzer sind gestern nach dem Jalulusse abgegangen. Das bedeutet eine Verletzung der Rechte Koreas.

Italien.

* Rom, 1. Nov. Das Ableben Mommsens hat in ganz Italien außerordentliche Teilnahme hervorgerufen. Zahlreiche Beileidstelegramme wurden abgeschickt.

* Rom, 2. Nov. Im Vatikan brach gestern abend in den Wohnräumen des Bibliothekars Feuer aus, das jedoch von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Auch der Unterstaatssekretär und der Bürgermeister waren zur Hilfe herbeigeiligt. Bücher und Manuskripte sind nicht verbrannt.

Rußland.

* Moskau, 2. Nov. In der vergangenen nacht kam hier bei einem Brande eine Familie von 4 Personen ums Leben.

Asien.

* Tientsin, 1. Nov. Der Kommandeur der deutsch-ostasiatischen Besatzungsbrigade Generalmajor v. Rohrscheidt ist heute heimgekehrt. Die Befehlshaber der fremden Besatzungstruppen und die Konsuln aller Nationen und Vertreter der chinesischen Behörden waren zur Verabschiedung anwesend.

Verschiedenes.

— Die Stadtverordneten von Frankfurt a. M. bewilligten 100 000 Mk. für die Wiederherstellung des Kaisersaales im Römer. — Der Magistrat ist dem Beschluß der Stadtverordneten, sich an einer Eingabe an den Landtag wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen zu beteiligen, beigetreten.

— Eine außerordentlich strenge aber wohlverdiente Strafe wurde in Halle einem Messerstecher zudikt. Derselbe hatte seinem Gegner im Streit nur leichte Wunden beigebracht, aber der Staatsanwalt und der Gerichtshof waren mit Recht der Ansicht, daß Messerhelden keine Milde verdienen. Der Staatsanwalt beantragte denn 9 Monate Gefängnis, der Gerichtshof aber ging darüber hinaus und erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung.

— Der Ueberschuß der Pariser Weltausstellung ist nunmehr festgestellt worden. Derselbe beträgt 7 092 461 37 Frank.

— Eine originelle Zeitung wird in Paris begründet. Die neueste „Tageszeitung“, die sich „Carte Journal“ betitelt, ist ein Ergebnis der Postkartenmanie. Das „Carte Journal“ ist in Wirklichkeit auf eine Postkarte ge-

es uns den Abgründen zuführen, den Abgründen der Schuld, der Sünde.

Sein Blick ruhte fragend auf Valeska. Sie war verändert, sie sah nicht mehr so blühend wie früher aus und so seltsam, wie im Fieber, blickten diese schönen, braunen Augen sonst nicht. Mühsam zwang sie sich zur Unbefangenheit ihm gegenüber.

„Sie wußten wohl garnicht, daß ich Ihnen so nahe, drüben in Altenborn wohne?“ fragte sie dann lächelnden Mundes. Aber auch ihr Lächeln war nicht mehr das alte, mühsam erzwungen schien es, als ob sie das wahre Lachen längst verlernt hatte.

Ihr war es auch, als hätte eine Andere diese Worte gesprochen. Der unbefangene Ton, den sie anzuschlagen versucht hatte, paßte nicht in diese Situation hier, draußen Blitz und Donner und hier in dem matt erleuchteten Raum zwei Menschen, in deren Seelen einst die vollen Akkorde der Liebe und Leidenschaft angeschlagen wurden, jene Akkorde, die nie verklingen, mögen auch Jahre darüber hingegangen sein, das Schicksal längst sein Trennungsgebot gesprochen haben. Hier in dieser Begegnung war von unbefangener Art keine Rede.

„Nein, ich wußte es nicht,“ erwiderte dann Adloff auf ihre Frage, „daß Sie hier wohnten. Ich lebte nur meines Amtes und der Musik,

druckt. Eine Seite enthält den gewöhnlichen Raum für Name und Adresse, auf der anderen Seite ist eine Wiedergabe der Skizze oder Photographie die das interessanteste Tagesereignis illustriert, und dazu kommen ein halbes Duzend kurzer Telegramme aus allen Teilen der Welt. Das „Carte Journal“ wird zehn Centimes kosten und jeden nachmittag gegen 4 Uhr auf den Boulevards erscheinen. Zu den Mitarbeitern gehören bekannte Künstler wie Sem, Guillaume, Steinlen, Hermann Paul, Leandre und Billete. Sollte die „Postkarten-Tageszeitung“ einen Erfolg haben, so wird auch eine englische Ausgabe erscheinen, die am Morgen in London zum Verkauf gelangt.

Der „Selbstmord“ eines alten Elefanten. Durch den Tod des 115jährigen Elefanten „Marvrit“ hat der Moskauer zoologische Garten eine seiner Hauptsehenswürdigkeiten verloren. Der Elefant war vor vielen Jahren dem Kaiser Alexander II. von dem Schah von Persien geschenkt worden. Das große Tier war bis vor kurzem sehr süßsam, aber vor zwei Jahren machte es einen Fluchtversuch und wurde deshalb in das Elefantenhaus gesperrt. Dort wurde es sehr grämlich und hatte zeitweise Wutanfälle. Vor kurzem fiel „Marvrit“ hin und versuchte nicht wieder aufzustehen; er weigerte sich, Essen und Trinken zu sich zu nehmen, obgleich ihm außerlesene Vissen vorgesetzt wurden. Er hat in der Tat seinen Tod durch Verhungern selbst herbeigeführt.

Bergeklisch. „Wohin so eilig?“ — „Ach, denken Sie nur, diesen morgen hab ich in der Eile die Betten zusammengeschnürt und ins Reithaus getragen und jetzt eben fällt mir ein, daß mein Hansl noch drin liegt!“

Schlechte Zeiten. „Es sind wirklich elende Zeiten!“ — „Stimmt! Ich habe erst gestern 1000 Mk. Verlust gehabt!“ — „Wieso!“ — „Ich wollte 1000 Mk. geliehen haben und konnte sie nirgends kriegen!“

Eingefandt.

Durlach, 2. Nov. Die Bekanntmachung in Nr. 247 vom 22. Oktober des Durlacher Wochenblattes betreffs Kehrichtabfuhr ist gewiß von Vielen, insbesondere Hauseigentümern hiesiger Stadt, in Würdigung des guten Willens, daß auch diesem für die Gesundheit der Einwohner schädlichen Uebelstande tunlichst Abhilfe geschaffen werden soll, freudigst aufgenommen worden. Der Zweck dieser Zeilen soll nun aber der sein, daß Einsender dieses die oben bezeichnete Anbahnung dazu nicht für eine abgeschlossene betrachtet sehen möchte, denn es darf wohl mit aller Bestimmtheit angenommen werden, daß durch die Vorschrift, sich schriftlich zu melden, nur der kleinere Teil der Einwohner resp. der Hauseigentümer dazu kommen wird; würde dagegen von Haus zu Haus ein Zirkular herumgehen, so würden gewiß

um die Menschen hier habe ich mich noch nicht gekümmert.“

„Die Menschen kümmerten sich aber desto mehr um den interessanten Einsiedler hier im Grenzhause,“ nahm Elsa jetzt das Wort, „und so darf es auch nicht weitergehen, Herr Oberkontrolleur, man hat schließlich doch auch Pflichten gegen seine Mitmenschen, besonders wenn man mit solch einem Talent begnadet ist wie Sie.“

„Nun, ich denke, die erfülle ich gnädiges Fräulein, wenn ich meine Kompositionen aufschreibe und in die Welt schicke,“ sagte Adloff ruhig. „Der echte Musikdienst will in der Einsamkeit geübt werden. Zu Zeiten freilich lastet diese Einsamkeit schwer auf einem, besonders wenn man der früheren Lebensträume gedenkt.“

Er schaute auf Valeska, sie sah, die Hände verklungen, auf dem Sofa, bei seinen letzten Worten war sie zusammengezuckt, ihre Blicke begegneten sich.

Ja, sieht Euch nur in die seelenderräterischen Augen, dachte Elsa voll heimlichen Triumphes, ich kenne solche Blicke, mögt Ihr noch so sicher glauben, fest zu stehen, die Stunde kommt doch, wo Ihr, wie von unentrinnbaren Gewalten getrieben, Euch in die Arme sinkt, mag auch zehnmal ein Anderer oder eine Andere dazwischen stehen.

Sie ist nicht glücklich, sagte sich Adloff in

sich genügend Teilnehmer unterzeichnen. Was die Kostenfrage anbelangt, so dürften dieselben doch ohne Bedenken von der Stadt übernommen werden, wie dies auch überall der Fall ist, selbst auf die Gefahr hin, daß der Umlagefuß noch um einen Pfennig erhöht werden müßte. H.

Allerseeleu.

Schuld und Sühne.

„Was, wenn unsre Brüder weinen, Unser Herz nicht ungerührt!“

Walbarbeiter fanden sie im Dorfweiser liegend, als sie früh morgens zur Arbeit gingen. Sie zogen sie heraus, die hübsche, blonde Biesel, wie sie im Dorfe allgemein hieß. Bald verbreitete sich die Kunde von dem Selbstmord, und in das sonst so stille Tal dörfchen kam ein Leben, wie sonst nur an der Kirchweibe.

Besonders geschäftig rannte jene Sorte alter und junger Weiber — Dorfrichter, lebende Dorfsetzungen könnte man sie nennen! — herum von Haus zu Haus, denen der Dorfklatsch stets mehr am Herzen lag als Mann, Kinder, Krüche und Strümpfe. Diese Klasse ist jäh — sie stirbt nicht aus!

Kamentlich die Desershabett konnte nicht fertig werden; ihre Einfahrt war stets der Sammelpunkt ähnlicher Geister gewesen, und heute hatte sie eine besonders dankbare Zuhörerschaft. „Hab mirs schon lang denkt“, hub sie an, „daß es mit der blonde Biesel, dem hochnäsigen Ding, noch so en End nimmt! Hat immer oben raus wolle! 's Diene bei uns auf dem Land, schaffe wie mir, das hat ihr nie b'ragt. In d' Stadt hat sie müsse zu ere seine Herrschaft, seine Kleider hat sie habe müsse. Jez hat sie — ihr Galan, der seine Herr, den sie 's lezt mal als Bräutigam vorgstellt hat, gelt, der hat bald de Buzer gmerkt, daß ihr Alter niz hat als ein Häusle Kinder und Schulde; siße hat er sie losse, nachdem er sie angeschmiert hat, siße hat er sie losse in Glend und Schwand — 's gliecht er aber recht, ganz recht, so muß es alle gehe, die so obe raus wolle!“ Sie blickte nach dieser Rede im Kreise herum und war befriedigt; die andern Dorfbasen nickten mit ihren Köpfen ihr zu, als wollten sie sagen: „Ja, die Desershabett hat recht, hat wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen!“

Hernach wurde in „sozialpolitischer Beziehung“ weiter gemacht und das verderbliche, entsetzliche Stadtleben bekam seinen Treff; auf dem Dorfe gibts ja derartige Sünden bekanntlich nicht wie „auf der Alm“ — „da gibts ka Sünd!“ —

Und nichts hätte diesen Reden der Dorfweiber gefehlt als der pharisäische Schluß: „Gott, ich danke Dir, daß ich nicht bin wie diese da!“

Die Hilfenmarie, eine jetzt im behaglichen Mittelstand lebende Bäuerin, hatte, tüchtig mit-räsonnierend, in der Hitze scheint's ganz ver-

dieser Stunde, und sie sehnt sich nach dem echten Glück. Das aber hast Du verpielt, Valeska, und ich will nicht derjenige sein, der Dich auf falsche, sündige Pfade führt. Unser Glück ist tot, Du bist nicht mehr die Valeska, die ich geliebt, ein Anderer hiebt Dich in seinen Armen, dem hast Du Treue am Altar gelobt, die mußt Du halten nach den Gesetzen der Sitte, der Moral.

Erriet Valeska seine Gedanken. Eine heiße Blutwelle stieg plötzlich in ihr Anisik, und sie bat ihn, um ihre Erregung ihm gegenüber zu verbergen, etwas zu spielen.

Das Gewitter hatte nachgelassen, nur der Regen strömte noch stark. Die Damen konnten noch nicht daran denken, das schützende Dach zu verlassen. Sie dachten auch nicht daran, Elsa wußte, daß sie doch spitzige Redensarten von ihren Verwandten zu hören bekam, mochte sie nun etwas früher oder später nach Hause kommen, und die Situation hier war doch zu einzig, zu interessant. Und Valeska. Ihr war es, als müsse sie ewig hier sitzen, in dem einfach möblierten Zimmer, als wäre hier ihre Heimat, aus der keine Macht der Welt sie wieder vertreiben könne.

Adloff spielte auf dem Flügel, es waren wunderbare Phantasieen, die er den Saiten entlockte, das wirbelte durcheinander gleich verschiedenen Menschenlosen, bald heiter in lustigen

geffen, daß auch sie einst in der Kirche auf dem „Easterkühl“ gefessen und der alte Herr Piarrer ihr s. Zt. bedeutet, es schicke sich für sie nicht, den Brautkranz zu tragen, als sie mit dem langen Zerg Hochzeit machte.

Mittlerweile kam das Gericht und stellte den Tatbestand fest. Mord war ausgeschlossen, es lag unzweifelhaft Selbstmord vor.

Der Vater der blonden Biesel, ein wegen seiner Bistigkeit bekannter Mensch mit einem frommen Anstrich, hatte die Tochter, die in ihrem Glende da Zuflucht suchte, wo sie jedes Kind sucht: bei Vater und Mutter, hinausgestoßen.

's war gegen Mitternacht, als sie an seine Türe klopfte und um Einlaß bat. Sie wollte sich vor ihn niederwerfen wie der verlorene Sohn und ihn bitten mit jenen herzerschütternden Worten: „Vater ich habe gesündigt im Himmel und vor Dir; ich bin nicht mehr wert, daß ich Dein Kind heiße!“

Sie wollte nur noch diese Nacht bei ihm zubringen, dann fort, weit fort, so weit sie die Füße tragen mochten.

Aber kein Erbarmen. „Geh zu Deim schöne Bräutigam, schlechts Ding! Ich hab kein Platz mehr für Dich.“

Und als die Mutter für das im tiefsten Glend sitzende Mädchen ein gut Wort einlegen wollte, da gebärdete sich der Mann wie ein Rasender und überhäufte Mutter und Tochter mit den greulichsten Schimpfreden.

„Gher soll der Bliß und's Donnerwetter mei Hütt verschlage, als daß ich die Dirn nochmals rein laß!“ — — —

Die Mutter und die kleineren Geschwister im Bett weinten, während der Walkenfrieder wie ein Türke tobte und fluchte.

Seine Aelste, die von einem gewissenlosen Menschen heuchlerisch gefangen und schmählich betrogene Tochter, deren hübsches Gesicht ihr, wie leider so vielen, zum Fallstrick wurde, aber wandte sich gebrochenen Herzens, stumm weinend ab vom Waterhause.

Alle, alle haben mich verlassen, ich kann nicht mehr leben, keine Hoffnung, nirgends ein Lichtstrahl!

Da erfaßte Verzweiflung das junge Herz, im Kopfe hämmerte es, ein Gedanke jagte den andern; mit fürchterlicher Deutlichkeit aber machte sich einer geltend: „Du mußt in den Tod — alle, alle haben dich verworfen, verlassen! In den Tod, in den Tod!“ Und aus dem verzweifelnden Herzen rang sich ein Schrei empor zum Himmel: „Gibts denn keinen barmherzigen Gott?“ —

Als Antwort hörte sie im nahen Weiden-Gebüsch ein Veichenkäuzchen krächzen. Quwit, quwit! — Geh mit, geh mit! —

Der Tod, er ruft — ich komme! „Heiland, erbarm Dich meiner!“ —

Ein dumpfes Geräusch; der tiefe Dorfweiber verschlingt das arme Opfer in seine grauen

Tanzrhythmen, bald erschütternd, tragisch, und durch all diesen Wirbel zog ein Leitmotiv, eine schlichte, fast keusche Melodie; gleich dem Pfade jener Menschen, die unbeirrt mit festem Sinn vorwärts streben und das zu erreichen suchen, wozu ihnen ein gütiger Gott die Kräfte verliehen.

Die beiden Zuhörerinnen lauschten wie verzaubert, es war die Sprache des Genies, die sie vernahmen, die auch den Laien immer verständlich ist, denn große Musikverständige waren weder Valeska noch Elsa. Sie überhörten es, daß ein Wagen draußen vorfuhr, und nun wird das Spiel jäh unterbrochen, denn Brandhorst stürmte plötzlich in das Zimmer.

„Also doch!“ rief er mit zornbebender Stimme. „Während ich, Dein Mann, mich Sorge und ängstige um Dich, sitzt Du in aller Seelenruhe hier bei Deinem früheren Galan. Ich wollte es Martha nicht glauben, aber sie hatte ein Gespräch belauscht, von der Sünde, mit liebeleerem Herzen vor den Altar zu treten, das bindende Wort zu sprechen, die Du begangen und von der Fortsetzung des interessantesten Romans Deines Lebens. Sie scheint ja auch höchst interessant zu sein, diese Fortsetzung. O pfui, pfui, über Dich, Du ehrvergessenes Weib! Das also ist der Dank für meine grenzenlose Liebe!“ (Fortsetzung folgt.)

Wasser. Am andern Morgen fanden sie die Waidarbeiter. —

Sie hatte gefehlt, gebüht; Tausende, sie fehlten ebenso und büßen nicht, weil sie mit Gold die Ehre retten können. — — —

Am Tag vor Allerheiligen legte man die blonde Diesel ins kühle Grab. Und viele über-tromme sittenrichterische Dietweiler freuten sich im voraus, der Beerdigung einer so tief ge-fallenen „Selbstmörderin“ beizuwohnen; sie meinten, weil es so in der „guten, alten Zeit“ gehalten worden, so sei es selbstverständlich, daß

die „Gefallene“ ohne Sang und Klang in der hintersten Kirchhofscke verscharrt werde.

Gott, wie glockten die Defersbabett u. Comp. ihre Augen auf, als sie vernahmen, die blonde Diesel käme „in die Reih“ zu liegen.

Hätte bei den alten Dorfdrachen die Courage mit der Zungenfertigkeit gleichen Tritt gehalten, schnurstracks wären sie zum Ortspfarrer gelauten und hätten gesagt: „Aber Herr Pfarrer, das verbitten wir ehrbare Weiber von Dietweiler uns, daß man eine so u. so zc. in eine Reihe mit uns legt“ und die Hilfenmarie wär sicher

mitgegangen als Assistent — denn über „ihre Sach“ — war ja längst Gras gewachsen! s' gibt so Naturen; denn aus Gemeinem oft ist mancher Mensch geschaffen. (Schl. f.)

Beste
Kinderernährung.
Vorzügl. Zusatz zur Kuh-
milch, Muskel- u. Knochen-
bildend. 22malprämiiert.
— Ueberall zu haben. —



Weibezahns
Hafermehl

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthche Bekanntmachungen.

Söllingen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5220. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Söllingen belegenen, im Grundbuche von Söllingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Josef Kirchenbauer, Maurers in Söllingen, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag den 18. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Söllingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

1. 19 a 58 qm Ackerland in drei Stücken 430 M.
2. 2 a 25 qm Weinberg 60 M.
3. 1 a 94 qm Wiese 50 M.

Durlach den 31. Oktober 1903.

Großh. Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht:
Schilling.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.25, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.75, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.50, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 St. Tannenholz M. 40, 4 St. Eichenholz M. 40.

Durlach, 31. Okt. 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Palmbach.

Pflasterarbeit.

Die Gemeinde Palmbach verdirgt im Wege des schriftlichen Wettbewerbs die Neuanlage von circa 100 qm Rinnenpflaster.

Bezügliche Angebote wollen bis **Donnerstag den 5. November d. J.** bei dem Gemeinderat eingereicht werden.

Palmbach, 30. Okt. 1903.

Gemeinderat:

Kräutler.

Löffler, Ratschr.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag werden am **Freitag den 6. November,** nachmittags ½ 2 Uhr, im Hause Mühlsstraße Nr. 5 gegen Barzahlung öffentlich ver-
steigert:

1. aufgemachtes Bett, einige einzelne Bettstücke, verschiedenes Schreinwerk, 1 Wanduhr, Spiegel, Bilder, eine Partie Weißzeug, Strümpfe und Socken, getragene Manns- und

Frauenkleider, Schirme, 1 Küchenschrank, Küchengehirr und noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 2. Nov. 1903.

Gemeindevorstand:

A. G. z. m. n. r.

Privat-Anzeigen.

Schreiner-Gesuch

Ein tüchtiger **Möbelschreiner** findet Arbeit bei

Joh. Klumpp,
Schreiner, Schwanenstraße.

Einige Mädchen,

welche das **Weißnähen** gründlich erlernen wollen, können eintreten bei

Mina Dreher,
Pfinzstraße 24, 1. Stock.

Im Kleidermachen

empfiehlt sich in und außer dem Hause

Marie Dürr, Hauptstr. 60, 3. St.

Ein Fräulein

empfiehlt sich im **Kleidermachen.**
Hauptstraße 47, 2. Stock.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 30, 1. St.

Weiße Rüben,

1½ Viertel, sind zu verkaufen
Kelterstraße 8.

Neubau. — Herrschaftswohnungen.

Am Fuße des Turmbergs, in nächster Nähe der Stadt, in freier Lage, mit herrlicher Aussicht auf den ganzen Turmberg und das Weichbild der Stadt

8 Schillerstraße 8

sind Wohnungen zu vermieten auf 1. April 1904: Parterrewohnungen mit je 3 großen Zimmern, Küche, Keller, Mansarde, Waschküche, Trockenspeicher zc. Ferner 1 Treppe und 2 Treppen hoch: Wohnungen mit je 6 großen Zimmern mit Parkettböden, Küche, Badezimmer, Herrschafts- sowie Diensthofen Abort, schönen Mansarden, großen gewölbten Stellern, Trockenspeicher, Waschküche; in jedem Stockwerk 1 großer Salon mit Balkon, sowie gegen den Turmberg je 1 große gedeckte Veranda mit herrlichster Aussicht auf den Turmberg. Sämtliche Wohnungen haben Gas- und Wasserleitung und Haus-Telegraph. Auf Wunsch kann der große Garten mit vielen Neben- und tragbaren Bäumen ganz oder teilweise dazu abgegeben werden. Zu erfragen

Killischfeldstraße 4.

Mainzer Handkäse,

5 Stück 20 M., 100 Stück-Kiste M. 3 15.

Philipp Luger & Filialen.

empfehlen
König K. Knecht.

Morgen (Dienstag) wird
geschlachtet.

W. Zipper j. D. H. S.

Photograph. Artikel,

wie: Platten, Papier, div. Bäder, Chemikalien, Copier-rahmen, Zeitlichtpatronen, Entwicklerpatronen etc. empfiehlt

Adler-Drogerie C. Schweizer.

Den besten Hausstrunk

guten, kräftigen und haltbaren **Zischwein,** dem

Traubenwein sehr ähnlich, bereitet man auf einfache Art von **Zapfs Weinsubstanzen** mit Essenz aus Süßfrüchten und prima Weinrosinen. Ein Paket, hinreichend für 100 Liter kostet ohne

Zucker, franco mit Weintrauben und Belehrung nur 4 M., für noch besseren Wein mit gelben Malagatrauben 4,80 M. Auf Wunsch sende ich auch zugleich den hierzu nötigen Weinzucker.

A. Zapf, Zell a. D., Baden.

Frische Trauben

heute eingetroffen bei

Philipp Luger.

Hägenmarkt,

per Pfd. 45 M., bei

Philipp Luger.

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.

H. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Schönheit!

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöne **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler**

Stedenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Preßen

allein echte Schugmarke: **Stedenpferd.**

a St. 50 Pf.

in beiden Apotheken.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein **Maß- & Reparatursgeschäft** in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll

Andreas Stüppel, Schuhmacher,

Hauptstraße 68, bei Bäcker Heid.

Per 1. April 1904 eine **Woh-**

nung gesucht von 3 Zimmern,

Küche und Zubehör im 1. oder

2. Stock (keine Mansardenwohnung)

in nächster Nähe des elektr. Werks

der Gr. Staatseisenbahn. Offerte

mit Preisangabe und Beschreibung

bitte unter Chiffre 63 213 an die

Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zur Pflege

einer älteren Frau wird geeignete Persönlichkeit gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine **Frau** wird tagsüber 2 bis

3 Stunden zur Verrichtung der

Haushaltarbeit gesucht. Zu erfragen

in der Expedition d. Bl.

Bessere Schlafstelle

sofort zu vermieten

Friedrichstr. 2, 3. St. links.

Luisenstraße 6 ist im 3. Stock

eine schöne Wohnung von 3 Zimmern

mit Glasabschluß und Zubehör so-

gleich oder später zu vermieten.

Näheres im 1. Stock.

Ein Hund,

Forsterrier, rotbraun gefleckt, ist zu-

gelaufen. Abzuholen gegen Ein-

rückungsgebühr und Futtergeld bei

Gemeindevorstand **Scheurer,**

Grünwettersbach.

Eine guterhaltene **Sacke** für

ein Mädchen von 12—14 Jahren

ist zu verkaufen

Seboldstraße 3 II.

Beste Bedienung.

Spätjahrs- & Winter- Paletots

Ältere & Raglans

zu 11, 15, 19, 20, 25, 28, 30, 32 bis 40 Mark,

Kinder-Paletots in allen Preislagen.

Loden-Joppen warm gefüttert, riesige Auswahl,

für Männer von Mk. 4.20 bis Mk. 17.50,

" Burischen " " 3.50 " " 12.00,

" Knaben " " 2.80 " " 7.00.

Herren- & Jünglings-Anzüge

in allen Fassonen und Genres von Mk. 8.— bis Mk. 45.—.

Anfertigung von Herren-Anzügen und Paletots

nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Modernster Schnitt!

Arbeitskleider aller Art,

Normal-Flanellhemden, Unterjacken, Unterhosen, gestr. Westen, Sweaters etc.
in jeder Größe und Preislage.

Hornberger Kleiderfiliale,

Hauptstrasse 69.

Hauptstrasse 69.

Beste Bedienung.

Handwerkerverein Durlach.

Morgen, Dienstag den 3. November 1903, abends 8½ Uhr, findet in der Brauerei Meyer (Nebenzimmer) eine weitere Versammlung statt. Behufs wichtiger Sache wird um vollzähliges pünktliches Erscheinen gebeten; auch Anmeldungen werden dort entgegen genommen.

Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein Durlach.

Den berechl. Mitgliedern zur gef. Kenntnisnahme, daß das projektierte

Kaninchen-Essen

mit daran anschließendem Tanz am Sonntag den 8. November im „Rosen Löwen“ stattfindet.

Einzelzeichnungen liegen beim 1. Vorstand, sowie bei Mitglied Mannherz „zum roten Löwen“ auf. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Grötzingen.

Die Hauptprobe findet am Montag den 9. November, nachmittags 3½ Uhr, und am Mittwoch den 4. November, abends 8 Uhr, für die ganze Mannschaft eine Übung statt. Ausbleiben wird unabsichtlich nach den Statuten behandelt.

Grötzingen, 2. Nov. 1903.

Das Kommando: Scheidt.

Für die Brandbeschädigten in Neuenweg

ist weiter bei uns eingegangen: Ungerannt 5 Mk.

Fudem wir hierfür herzlich danken, bemerken wir, daß Ende dieser Woche die Sammlung geschlossen wird. Etwa noch zuge dachte Spenden wollen uns bis dahin übergeben werden.

Expedition des „Durlacher Wochenblattes“.

Die **Gartenlaube** beginnt soeben ein neues Quartal und bringt in der nächsten Zeit neben dem neuesten spannenden Roman von

Ida Boy-Ed: „Annas Ehe“
eine fesselnde Erzählung aus der Zeit des 30-jährigen Krieges von

Lulu v. Strauß u. Corney: „Der Hof am Brink“

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Ausgesiebtetes altes Welschkorn,

per Sester Mk. 2.25, per Saß Mk. 13.75.

Philipp Luger & Filialen.

„RUTOL“ unübertroffenes Öl H. Möbius-Sohn für Motorwagen. Hannover.

Nürnberg. Ochsenmaulsalat,

per Pfd. 35, per Faß Mk. 2.75.

Philipp Luger & Filialen.

Palmbach. Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unerwartet schnellen, schweren Verluste, der uns durch das Hinscheiden unserer innigst geliebten, treu besorgten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Christine Ludwig,
geb. Kunzmann,

betroffen, für die reichen Kranzspenden und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe, sowie für die trostreichen Worte des hochwürdigen Herrn Pfarrers Meierwein sprechen wir unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

Palmbach, 29. Okt. 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ludwig, Feuerschauer.

Achtung!

„Was lange währt, wird endlich gut!“ Groß und breit sei es verkündet, daß jeden **Donnerstag** ein **Marquard-Abend** stattfindet. Drum Freunde eilet all herbei. Die Weinstube ist für uns immer frei. Schleicht wacker an Euch Mann für Mann. Daß unser Fröh mal sagen kann: „Ich habe auch noch Freunde!“

Nachhilfestunde

wird Schülern des Gymnasiums erteilt. Offerten erbittet man unter Nr. 100 an die Exp. d. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.